

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

Siegfried Göllner

Karl Adam Kaltenbrunner

Schriftsteller, 30.12.1804–6.1.1867

Kaltenbrunnergang, benannt 1940

Kurzbiographie

Der Schriftsteller und Beamte Karl Adam Kaltenbrunner wurde am 30. Dezember 1804 in Enns (Oberösterreich) als Sohn des Gastwirts Kaspar Kaltenbrunner (1781–1818), der aus einer Sensenschmiedefamilie aus dem Kremstal stammte, und dessen Gattin Anna Maria, geb. Brenner (1779–1825), Wirtstochter aus Stein bei Steyr, geboren.¹

Kaltenbrunner besuchte die Volksschule in Enns und absolvierte die weitere Schulausbildung im Benediktinerstift Admont in der Obersteiermark und im Lyzeum in Linz.

1823 trat er in Linz in den Dienst der Staatsbuchhaltung ein.² Seit Juli 1823 war er als Praktikant beschäftigt, leistete im September desselben Jahres den Diensteid und wurde 1825 zum Accesisten (Verwaltungsbeamten) befördert.³ Karl Adam Kaltenbrunner war „der erste aus der Familie, der in das akademische Bürgertum aufstieg“.⁴

Kaltenbrunner war „in früher Jugend schon“ der Poesie zugeneigt, erstmals veröffentlicht wurde eines seiner Werke 1826 im „Archiv für Historie“. Erste Aufsätze erschienen im Linzer „Bürgerblatt“, 1829 hatte Kaltenbrunner zur Eröffnung des Linzer Volksgartens einen viel beachteten öffentlichen Auftritt mit einem volkstümlichen Gedicht. Zwei seiner Gedichte in „obderennsischer Mundart“ erschienen im Sammelwerk „Germaniens Völkerstimmen“. 1835 folgte eine erste Sammlung hochdeutscher Poesien im Band „Vaterländische Dichtungen“.⁵ 1838 folgten lyrische und epische Dichtungen.⁶

Direktor Alois Ritter von Auer berief ihn 1842 zur k. k. Hof- und Staatsdruckerei nach Wien als Direktions-Adjunkt und zweiter Oberbeamter, 1859 stieg er zum Vizedirektor der Anstalt auf.⁷ Zwischen der Pensionierung Auers 1865 und der Bestellung des neuen Direktors 1866

¹ Baur, Kaltenbrunner.

² Dunzinger, Kaltenbrunner, 10 f.; Judex, Kaltenbrunner.

³ ÖStA, FHKA, SuS Pers ORH 6/91-92, Karl Adam Kaltenbrunner, Qualifikationstabelle der kais. Königl. obderennsischen Provincial Staatsbuchhaltung für das Militärjahr 1827.

⁴ Black, Ernst Kaltenbrunner, 38.

⁵ Wurzbach, Kaltenbrunner, 409.

⁶ Judex, Kaltenbrunner.

⁷ Wurzbach, Kaltenbrunner, 409.

war Kaltenbrunner Leiter der Staatsdruckerei.⁸ Seine Heimatstadt Enns hatte ihm zum Abschied 1842 das Ehrenbürgerrecht verliehen.⁹

In Wien wurde Kaltenbrunner Teil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens, fand Aufnahme in literarische Zirkel¹⁰ und war in zahlreichen Vereinen aktiv, u. a. beim Wiener Männergesangsverein, bei der Concordia, Hesperus, Hilaria und in der Künstlervereinigung „Grüne Insel“.¹¹

Nach dem Tod seiner ersten Gattin Pauline Kner, mit der er sieben Kinder hatte, heiratete Kaltenbrunner 1844 Therese Schleifer, Tochter des Gmundner Bergrats und Dichters Matthias Leopold Schleifer (1771–1842), dessen gesammelte Gedichte er 1846 herausgab,¹² und wurde weitere drei Mal Vater.¹³

Ab 1860 publizierte Kaltenbrunner im „Volkskalender des Vereines zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung“ oberösterreichische Dorfgeschichten, die er 1863 gesammelt in „Aus dem Traungau“ veröffentlichte. Der Schriftsteller versuchte sich auch an Bühnenstücken, konzentrierte sich aber v. a. auf seine Mundartgedichte.¹⁴

Karl Adam Kaltenbrunner verstarb am 6. Jänner 1867 und wurde am Matzleinsdorfer Friedhof in Wien beigesetzt.¹⁵

Leistungen

Die „literarische Bedeutung“ des Schriftstellers Karl Adam Kaltenbrunner „liegt im Bereich der Heimatdichtung“. Bernhard Judex hebt insbesondere seinen Beitrag zur „Kultivierung“ des oberösterreichischen Idioms „in Form unzähliger Mundartgedichte“ hervor und verweist auf die Werke des Schriftstellers in den „Oberösterreichischen Liedern“ (1845), „Alm und Zither“ (1846) und „Oesterreichische Feldlerchen“ (1857).¹⁶ Mit seinen in „obderennsischer Mundart“ verfassten Gedichten im Sammelwerk „Germaniens Völkerstimmen“ lag er zeitlich

⁸ Peter von Radics, Karl Adam Kaltenbrunner. In: Wiener Zeitung vom 16. Oktober 1904, 3–6, hier 5.

⁹ Dunzinger, Kaltenbrunner, 17.

¹⁰ Judex, Kaltenbrunner.

¹¹ Peter von Radics, Karl Adam Kaltenbrunner. In: Wiener Zeitung vom 16. Oktober 1904, 3–6, hier 5.

¹² Judex, Kaltenbrunner.

¹³ Dunzinger, Kaltenbrunner, 17.

¹⁴ Ebenda, 13 f.

¹⁵ Ebenda, 18; Neues Fremden-Blatt vom 9. Januar 1867, II. Beilage; Linzer Abendbote, Zeitschrift für Stadt und Land vom 11. Januar 1867, 3.

¹⁶ Judex, Kaltenbrunner.

vor dem Auftreten von Franz Stelzhamer.¹⁷ Der Literat aus Enns „wurde bald Seele und Mittelpunkt dieses erblühenden literarischen Lebens in Oberösterreich“.¹⁸

1835 veröffentlichte Kaltenbrunner eine Sammlung hochdeutscher Gedichte im Band „Vaterländische Dichtungen“, in dem er „die hohen Schönheiten und die historischen Erinnerungen seines daran so reichen Heimatlandes mit begeisterter Liebe feiert.“¹⁹

Die Befassung mit Landeskunde und seine Verbundenheit mit Oberösterreich zeigten sich auch nach seiner Übersiedlung nach Wien. So gab er 1844/45 das „von ihm begründete“ Oberösterreichische Jahrbuch für Literatur und Landeskunde heraus, dem 1854 der Volkskalender „Der Oberösterreicher“ nachfolgte.²⁰ Seine Mundartgedichte gab er gesammelt 1845 in den „Oberösterreichischen Liedern“ heraus, die Baur gemeinsam mit der „vorrealistischen Dorfgeschichte“ von „Aus dem Traungau“ (1863) und „Geschichten aus Oberösterreich“ (1880) zu seinen „höchsten Leistungen“ zählt.²¹ Carl Greistorfer hebt zudem sein „wissenschaftliches Bewusstsein zur Schriftsetzung“ hervor, er orthografiere „am besten und gefälligsten“, ohne den Dialekt zu verfälschen.²²

Karl Adam Kaltenbrunner wurde zu Lebzeiten mehrfach geehrt. Zu seinem Abschied aus der Heimat Oberösterreich verlieh ihm seine Geburtsstadt Enns 1842 das Ehrenbürgerrecht. Er war damit erster und jüngster Ehrenbürger der Gemeinde.²³

Herzog Maximilian von Bayern ehrte den Dichter 1846 mit der Verleihung „der goldenen, mit dem Bildnisse des in Tönen und Worten dichtenden Prinzen“ verzierten Medaille.²⁴ Im gleichen Jahr erhielt Kaltenbrunner als Anerkennung eine goldene Tabakdose von Kaiser Ferdinand.²⁵

Problematische Aspekte

Karl Adam Kaltenbrunner war ein überzeugter Monarchist und stand liberalen Ideen fern. Er schuf Prologe und Festgedichte zu Festtagen und Kaisergeburtstagen und blieb „[a]uch in

¹⁷ Wurzbach, Kaltenbrunner, 409.

¹⁸ Dunzinger, Kaltenbrunner, 11.

¹⁹ Wurzbach, Kaltenbrunner, 409.

²⁰ Judex, Kaltenbrunner.

²¹ Baur, Kaltenbrunner.

²² Greistorfer, Dialektdichter, 16.

²³ Kaltenbrunnerrunde, Die Ehrungen des Ennsener Dichters Carl Adam Kaltenbrunner, URL: <https://kaltenbrunnerrunde.jimdofree.com/c-a-kaltenbrunner/> (23.10.2021); Vgl. Wurzbach, Kaltenbrunner, 411.

²⁴ Wurzbach, Kaltenbrunner, 411.

²⁵ Kaltenbrunnerrunde, Die Ehrungen des Ennsener Dichters Carl Adam Kaltenbrunner, URL: <https://kaltenbrunnerrunde.jimdofree.com/c-a-kaltenbrunner/> (23.10.2021); Vgl. Dunzinger, Kaltenbrunner, 16.

dem kritischen Jahr 1848 [...] unerschütterlich auf Seite des Kaisers“.²⁶ Kaltenbrunners patriotische Gelegenheitsdichtungen, insbesondere zur Revolution 1848 „zeigen durchwegs die streng konservative Haltung des Dichters, der mit der Freiheitsbewegung absolut nicht einverstanden“ war, so Dunzinger.²⁷ Der Literat habe nicht erkannt, „wohin die Entwicklung der Dinge führen soll, er hält das Volk für unreif, die Leitung selbst in die Hand zu nehmen.“²⁸ „Wie’s Rössl im Gschirr“ wollte er altgewohnt weitermachen, er bleibe „Bei der herbrachten Weis“, daher, so Dunzinger, „kann er die Grösse der gleichzeitigen politischen Lyriker nicht erreichen, die auf der Gegenseite stehen und deren Dichtungen von lebendigem Freiheitsdrang, kühnem Wagemut und trotzigem Männerstolz erfüllt sind. Kaltenbrunner fühlt sich eben nur wohl in den sicheren Bahnen der alten staatlichen Ordnung“.²⁹

„Seine kaiser- und reichstreue Gesinnung“ trete „ganz besonders“ in zwei hochdeutschen Gedichten hervor, so sein Schwiegersohn Peter von Radics.³⁰ Er nennt insbesondere das in den Revolutionstagen von 1848 entstandene „An mein Vaterland Österreich“, in dem es heißt:

„Der Adler, hieß es, alt und schwach,
Die Krallen ab, ein Flügel brach,
Der Sonne Höh’ ist nicht zu hoch,
Der alte Aar erfliegt sie noch!
Der Aar von Österreich fliegt empor,
Ein Feigling, wer den Mut verlor!
An Siegen und an Ehren reich,
Frisch auf, frisch auf, mein Österreich!

Wohl mancher Bau in Trümmern geht,
Der erst seit wenig Jahren steht;
Wohl manchen Wall und manchen Turm
Zerbricht der neue Völkersturm;
Das alte Haus am Donau-Strand
Hat festen Kitt und feste Wand!
Du wankst und fällst wohl nicht sogleich
Du mächtig Haus, mein Österreich!

Bewährtes Volk, als herrlich Land
Dein Schicksal ruh’t in Gottes Hand!
Oft schien Dein Stern am Untergeh’n –
Man sah Dich größer aufersteh’n.“³¹

²⁶ Dunzinger, Kaltenbrunner, 16.

²⁷ Ebenda, 50 f.

²⁸ Ebenda, 51.

²⁹ Ebenda.

³⁰ Peter von Radics, Karl Adam Kaltenbrunner. In: Wiener Zeitung vom 16. Oktober 1904, 3–6, hier 3. Zu Radics vgl. Rybář, Radics.

³¹ Wiener Zeitung vom 16. Oktober 1904, 3.

Seine „patriotische Richtung zieht sich, gleich der unendlichen Heimatliebe, wie ein roter Faden durch Kaltenbrunners Dichtungen“³², dabei bleibt sein Patriotismus allerdings immer auf das Kaiserhaus bezogen, völkische Attribute spielen allenfalls eine untergeordnete Rolle, wobei seine „hochdeutsche[n] Gedichte grösstenteils zum Preise seines Heimatlandes und Volkes geschrieben wurden“ und seine historischen Erzählungen „als Erinnerungen an grosse Taten der Vergangenheit“ gedacht sind.³³

Kaltenbrunner war auch deutschnational orientiert. Seine „literarischen Produkte“ zeigen laut Peter Black „seinen begeisterten deutschen Nationalismus und zugleich seinen starken regionalen Patriotismus [...]. Die Briefe an seinen Sohn Karl offenbaren ein starkes deutsches Nationalbewusstsein, glühende Hoffnung auf ‚die Einigung der deutschen Völker‘ und Verzweiflung über die allgemeine politische Gleichgültigkeit gegenüber diesem Ziel.“³⁴ Karl Adam Kaltenbrunner zählt zu den Vorfahren von Ernst Kaltenbrunner (1903–1946), er war dessen Urgroßvater. Sein Sohn Karl war der erste Jurist der Familie, dessen Sohn Hugo der Vater des späteren Leiters des Reichssicherheitshauptamtes und Hauptkriegsverbrechers.³⁵

Rezeption

Karl Adam Kaltenbrunner wurde bereits zu Lebzeiten als einer der wichtigsten Dialektdichter Österreichs gewürdigt. Wurzbach sieht ihn, gemeinsam mit Franz Stelzhamer und Norbert Puschka als Teil einer „Trias der obderennsischen Dialectdichter“, er zähle „zu den Lieblingen seiner Landsleute“ und als „Dialectdichter [...] zu den besten in der Gegenwart. Sein eigentliches Sprachgebiet ist der alte Traunkreis Oesterreichs, zwischen den Flüssen Enns und Traun, gleichwie Stelzhamer der eigentliche Repräsentant des Innkreises ist.“³⁶

Carl Greistorfer schrieb 1863 über Kaltenbrunner, dass in seinem Werk der Einfluss Peter Hebels deutlich sei und er dem bayerischen Dichter Kobell gleiche, da er über den Bauernstand schreibe, selbst jedoch schon deutlichen Abstand zu diesem gewonnen habe:

„Kaltenbrunner gleicht einem aus dem Bauerstande hervorgegangenen Herrn, der nur von Zeit zu Zeit, um frische Luft zu schöpfen, auf das Land eilt, während Stelzhamer dort ansässig ist. [...] Vom Volksmäßigen hat sich seine Muse am meisten noch die kindliche Nativität [sic] erhalten; Kraft und Lebendigkeit geht ihr ab.“³⁷

³² Hedwig von Radics-Kaltenbrunner: „Ein Erinnerungsblatt an den Dialektdichter Karl Adam Kaltenbrunner“. In: Ischler Wochenblatt vom 8. Mai 1904, 1 f., hier 2.

³³ Dunzinger, Kaltenbrunner, 28.

³⁴ Black, Ernst Kaltenbrunner, 38.

³⁵ Vgl. Black, Ernst Kaltenbrunner, 38.

³⁶ Wurzbach, Kaltenbrunner, 411.

³⁷ Greistorfer, Dialektdichter, 15.

Kaltenbrunners Vorzüge liegen seiner Ansicht nach „nicht in den poetischen Gaben, obwol [sic!] ihm diese nicht fehlen, sondern in seiner Sprachgewandtheit“.³⁸

In Nachrufen wurden Kaltenbrunner „sowohl als eifriger und pflichtgetreuer Staatsdiener, als auch [als] durch seine litterarische [sic!] Wirksamkeit unter Oesterreichs Dichtern allgemein geachtet und geliebt“ beschrieben. „Namentlich werden ihm seine Dichtungen in der Mundart seiner Heimat Ober-Oesterreich einen bleibenden Platz im Reiche des Liedes sichern“, schrieb die Wiener Abendpost.³⁹ Die Neue Freie Presse bescheinigte ihm, er habe sich „in weiteren Kreisen als Dichter in oberösterreichischer Mundart und durch seine anderweitige literarische Thätigkeit“ bekannt gemacht. Er sei ein „schlichter, tüchtiger Mann“ gewesen, und „stand er auch an Begabung Stelzhamer nach, so glückte ihm doch manches Lied und gebührt ihm ein Ehrenplatz unter den Dialektdichtern“.⁴⁰ Für das Neue Fremden-Blatt „zählt [er] mit dem älteren Schiedermayer und dem jüngeren Stelzhammer [sic!] zu den drei Dialektpoeten des österreichischen Oberlandes.“⁴¹

Obwohl er mit seinen Mundartgedichten im Sammelwerk „Germaniens Völkerstimmen“ zeitlich Franz Stelzhamer vorausging,⁴² wird Kaltenbrunner oft „in der Nachfolge Franz Stelzhamers“ gesehen,⁴³ auch weil er ihm das Gedicht „Der Franz von Piesenham“ widmete. Eine Zeit lang orientierte sich Kaltenbrunner recht eng an Stelzhamer, was auch zu einem Streit der beiden führte.⁴⁴

Die Germanistin Hildegard Dunzinger sieht ihn als einen „der würdigsten Nachfolger Maurus Lindemayrs“, allerdings sei er „neben dem grossen Franz Stelzhamer“ verblasst,⁴⁵ obwohl er ihm nahegekommen sei.⁴⁶ Kaltenbrunners „Hang zum Moralisieren“, seine Tendenz, „lehrhafte Gedanken und Aussprüche“ einzuflechten, habe seine Lyrik beeinträchtigt.⁴⁷ Dennoch fände es Dunzinger „wünschenswert, wenn man in den Schulen Oberösterreichs neben dem ‚Hoamatlied‘ Stelzhamers auch Lieder Kaltenbrunners hören würde.“⁴⁸ Auch seine Erzählungen würden belegen, „dass Kaltenbrunner das oberösterreichische Volk kennt, wie

³⁸ Greistorfer, Dialektdichter, 16.

³⁹ Wiener Abendpost (Wiener Zeitung) vom 7. Januar 1867, 3.

⁴⁰ Neue Freie Presse vom 8. Januar 1867, Beilage.

⁴¹ Neues Fremden-Blatt vom 9. Januar 1867, II. Beilage.

⁴² Wurzbach, Kaltenbrunner, 409.

⁴³ Judex, Kaltenbrunner.

⁴⁴ Dunzinger, Kaltenbrunner, 57–64.

⁴⁵ Ebenda, 9.

⁴⁶ Ebenda, 20.

⁴⁷ Ebenda, 41.

⁴⁸ Ebenda, 72 f.

kaum ein anderer Dichter. [...] Die Sprache ist einfach, innig und zu Herzen gehend, ohne falsche Sentimentalität, der einfachen Denk- und Anschauungsweise des Volkes angepasst.“⁴⁹

Nachhaltigen Eingang in die volkstümliche Kultur fand Karl Adam Kaltenbrunners Vierzeiler

„Frisch außa, wias drin is!
Nöt Kriachn aufn Bauch,
Ins Gsichtschaun und d’Hand göbn,
Is Oestreicha Brauch!“⁵⁰

Dieser wurde vom Komponisten und Textautor Sepp Fellner (1877–1936) als Beginn für sein Lied „Mein Obaösterreich“ adaptiert und wurde in der Folge zum Motto zahlreicher volkstümlicher Vereine.⁵¹

Gedenktafel, Denkmal

In Kaltenbrunners Geburtsstadt Enns wurde sowohl eine Gedenktafel am Geburtshaus angebracht als auch eine Straße nach ihm benannt und im Jahr 1904 ein Denkmal eingeweiht.⁵² Zur Errichtung des Denkmals zum 100. Geburtstag des Dichters wurde in Enns auf Anregung der Liedertafel „Concordia“ ein Komitee eingesetzt, das sich um die Finanzierung des Denkmals kümmern sollte.⁵³ Es sollte „[i]n nächster Nähe des Geburtshauses, in einem Hain von immergrünen Tannen“ aufgestellt werden, „ein mit entsprechender Inschrift versehener Steinsockel [soll] die überlebensgroße Büste des von Gott begnadeten Dichters tragen“, wurde über die Pläne berichtet.⁵⁴ Hedwig von Radics-Kaltenbrunner, Tochter des Dichters und selbst Schriftstellerin, sah im Denkmal in Enns einen „Dank der Heimat an ihren treuen Sohn, der niemals ihrer vergaß und sich zeitlebens zurücksehnte in die heimatlichen Gelände!“⁵⁵

Die Stadt Enns beschloss in ihrer Gemeindefausschuss-Sitzung vom 7. Juni 1904, 200 Kronen aus Gemeindemitteln zur Errichtung des Denkmals zu widmen.⁵⁶ Die Bronze-Halbfigur

⁴⁹ Dunzinger, Kaltenbrunner, 83.

⁵⁰ Zitiert nach Tages-Post vom 18. Oktober 1904, 9.

⁵¹ Karlheinz Sandner, Vom Vierzeiler zum Motto: "Frisch außa, wias drin is", URL: http://www.franzstelzhamer.at/Dialektdichter/Frisch_aussa.htm (23.10.2021).

⁵² Dunzinger, Kaltenbrunner, 144.

⁵³ Salzburger Chronik vom 4. März 1904, 4.

⁵⁴ Linzer Volksblatt vom 12. März 1904, 2.

⁵⁵ Hedwig von Radics-Kaltenbrunner, „Ein Erinnerungsblatt an den Dialektdichter Karl Adam Kaltenbrunner“. In: Ischler Wochenblatt vom 8. Mai 1904, 1 f., hier 1.

⁵⁶ Linzer Volksblatt vom 15. Juni 1904, 9.

wurde vom Wiener Bildhauer Josef Bayer (Beyer) geschaffen⁵⁷ und auf einem Sockel aus Mauthausener Granit platziert. Die Gesamthöhe des Denkmals beträgt 3,4 Meter, die Höhe der Kolossal-Halbfigur 1,15 Meter.⁵⁸ Auf der Rückseite trägt das Denkmal die Widmung: „Errichtet über Anregung des Männergesangvereines ‚Concordia‘ in Enns 1904.“⁵⁹

Die Feierlichkeiten zur Enthüllung des Denkmals am 16. Oktober 1904 wurden bereits am Vorabend mit einem Begrüßungsabend eingeleitet und endeten mit einem Festkonzert. An den Festivitäten nahmen neben Vertretern der lokalen Politik u. a. Familienmitglieder und Vertreter des Stelzhamerbundes teil,⁶⁰ dessen Gründungsmitglied Anton Matosch auch die Festansprache bei der feierlichen Enthüllung hielt:

„Sonne dich im Anblicke der Heimat, die du so innig geliebt, du ihr begeisterter Sänger Karl Adam Kaltenbrunner. Bis in die fernsten Zeiten der Zukunft stünde dies Standbild deinen mit Ehren bedeckten Namen und rage auf als ein Wahrzeichen im ganzen Lande, daß der Sinn für das Hohe, Edle und Schöne, daß die Liebe zur Heimat, zur Sprache und Sitte der Väter dir und deinen Dichtungen treu bewahrt bleibe und du Sänger deines Landes in den Herzen deiner Landsleute, so lange die Berge Oberösterreichs ragen, so lange seine Wasser rauschen, so lange es grünt und blüht auf seinen Fluren, fortlebest. Heil deinem Andenken ohne Ende im Herzen deines Volkes – Karl Adam Kaltenbrunner!“⁶¹

Die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag wurden durch die Herausgabe ausgewählter Dichtungen durch den Stelzhamerbund in der Reihe „Aus da Hoamat“ zum Jahreswechsel 1904/05 abgeschlossen.⁶²

Straßenbenennung in Linz

Die nationalsozialistische Stadtregierung von Linz benannte im Jahr 1940 die „[n]ach dem Objekt Gutenbergstraße 32 etwa in westlicher Richtung zur Rintstraße verlaufend[e]“ Straße in der Katastralgemeinde Kleinmünchen nach Karl Adam Kaltenbrunner in Kaltenbrunnergang.⁶³ Der Historiker Christoph Hack führt diese Benennung unter den unproblematischen jener Zeit an.⁶⁴

⁵⁷ Architekten- und Baumeister-Zeitung vom 16. Oktober 1904, 4.

⁵⁸ Tages-Post vom 21. Juni 1904, 5.

⁵⁹ Tages-Post vom 18. Oktober 1904, 10.

⁶⁰ Tages-Post vom 18. Oktober 1904, 9 f.

⁶¹ Tages-Post vom 18. Oktober 1904, 9.

⁶² Tages-Post vom 25. Dezember 1904, 5.

⁶³ Linz.at, Stadtgeschichte, URL: <https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamen/Default.asp?action=strassendetail&ID=1984> (23.10.2021).

⁶⁴ Hack, Kontinuitäten, 75–77.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts blühte die Befassung mit den Werken Kaltenbrunners erneut auf. 1954 zeigte das Museum Enns eine Gedächtnisausstellung. Zum 100. Todestag 1967 gab es eine Festveranstaltung in der Ennser Stadthalle unter Mitwirkung des Stelzhamerbundes, 1980 im Rahmen der Ennser Kulturtage eine Kaltenbrunnerausstellung im Museum Lauriacum. 1999 wurde der Verein „Kaltenbrunner Runde Enns“ gegründet, der das „Erbe des Ennser Dichters“ pflegt. 2004 wurden diverse Aktivitäten zum 200. Geburtstag des Dichters gesetzt.⁶⁵

Zusammenfassung

Der Literat Karl Adam Kaltenbrunner erlangte vor allem auf Grund seiner Mundartdichtungen Bekanntheit, verfasste allerdings auch hochdeutsche Lyrik, Erzählungen und Bühnendramen. Thematisch eint seine Werke ein ausgeprägter Patriotismus, der sich einerseits regional auf die landschaftliche Schönheit Oberösterreichs bezieht, andererseits auf das Haus Habsburg. Kaltenbrunner war politisch offenkundig ein überzeugter Monarchist, der sich während der Revolution 1848 auch öffentlich auf die Seite des Kaiserhauses schlug. Kaltenbrunner war auch deutschnational orientiert, völkische Elemente spielten in seinen Werken allenfalls eine untergeordnete Rolle. Kaltenbrunner war der erste Ehrenbürger der Stadt Enns, sein literarisches Erbe wird von volkstümlichen Vereinen bis in die Gegenwart gepflegt.

Literatur

Baur, Kaltenbrunner = Uwe Baur, Art. Kaltenbrunner, Karl. In: Neue Deutsche Biographie 11 (1977), 73 f., URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd116035188.html#ndbcontent> (22.10.2021).

Black, Ernst Kaltenbrunner = Peter Black, Ernst Kaltenbrunner. Vasall Himmlers. Eine SS-Karriere. Paderborn-München-Wien-Zürich 1991.

Dunzinger, Kaltenbrunner = Hildegard Dunzinger, Karl Adam Kaltenbrunner. Diss. Univ. Wien 1949.

Greistorfer, Dialektdichter = Carl Greistorfer, Die oberösterreichischen Dialektdichter. In: Programm des Kaiserl. Köngl. Gymnasiums zu Linz für das Schuljahr 1862/63. Linz 1863, 3–18.

Hack, Kontinuitäten = Christoph Eric Hack, Nationalsozialistische Kontinuitäten in Linz/Donau 1945–1950. Dipl.-Arb. Univ. Graz 2010.

Judex, Kaltenbrunner = Bernhard Judex, Karl Adam Kaltenbrunner. In: Stifterhaus.at, URL: <https://stifterhaus.at/stichwoerter/karl-adam-kaltenbrunner> (22.10.2021).

⁶⁵ Kaltenbrunnerrunde, Die Ehrungen des Ennser Dichters Carl Adam Kaltenbrunner, URL: <https://kaltenbrunnerrunde.jimdofree.com/c-a-kaltenbrunner/> (zuletzt abgerufen 23.10.2021).

Rybář, Radics = Rybář, Art. Radics Peter Paul von. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Band 8, Wien 1983, 374.

Wurzbach, Kaltenbrunner = Constantin von Wurzbach, Art. Kaltenbrunner, Karl Adam. In: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. 10. Theil. Wien 1863, 409–412.